

► Tische, Stühle & Co. ◀

Gut gepolstert in die Zukunft

Möbelrends: Die neuen Stühle haben eine Sessel-Seele, und die Tische legen gerne dicke Platten auf / Wohnliche Textilbezüge gegen kühles Kunstleder

Vielleicht liegt es daran, dass sich viele in diesen dünnhäutigen Zeiten ein dickeres Fell wünschen: Jedenfalls spielen in der aktuellen Stuhlmode üppige Polsterungen eine tragende Rolle. Sie fangen den Gast nach seinem stressigen Alltag sanft und verlässlich auf. Hansfried Schirmer, Geschäftsführer der **Sitzmöbel Concepte** in Berlin, beobachtet einen wachsenden Nachfrage nach Stühlen und Sitzbänken ohne harte Landung.

Immer häufiger setzt sich die Polsterung über dem Sitz an der Wand fort. Sieht nicht nur schick aus, sondern stützt auch noch das Rückgrat. Polsterer **Schirmer**, seit 40 Jahren im Geschäft, kennt noch einen anderen Grund für die weiche Wandverkleidung: „Die meisten Betriebe verzichten mittlerweile auf Teppiche. Das verschlechtert die Akustik. Mit Polsterwänden kann man dem entgegenwirken.“

Gleichzeitig entschieden sich die Kunden bevorzugt für knallige Farben. „Farben, die die Botschaft des Neuen und des Aufbruchs in sich tragen“, stellt Schirmer fest. Was die Materialien angeht, sei Kunstleder zwar immer hochwertiger in der Ausführung und sehr beliebt, aber in jüngster Zeit habe die Branche Lust auf textile Bezugsmaterialien, weil sie wärmer und wohnlischer wirken. Die Gastronomie entwickle sich zum Zweitwohnsitz in der mobilen Gesellschaft. Dabei sitzt man meist an Mittelfußtischen mit dicken Tischplatten, die Solidität vermittelt.

Dem Trend zu Farbe und zur gepolsterten Sitzfläche folgt auch die **May KG**. Da wird in der ganzen Palette von Rot- und Lilatönen geschwelgt, edles Grau darf dabei sein. Doch Vorsicht: „Das Mobiliar muss mit dem restlichen Konzept, also der Wandfarbe, der Atmosphäre,



Holz trifft Polster: Möblierung im Hotel Dolce Untersleißheim von May und Kneipenstuhl im neuen Gewand von Schnieder (unten)

Fotos: Unternehmen/Olaf Nowodworski

aber auch mit dem Food-Angebot harmonieren. Möbel sollen den Charakter des Lokals unterstreichen. Beides gemeinsam bildet ein Ganzes und wird so auch vom Gast wahrgenommen. Wer meint, eine stilistische Dissonanz falle niemandem auf, der irrt“, warnt Petra Torka von May.

Auch knallharte Gegensätze wie alte Steinwände und hypermoderne Stühle und Tische seien nur auf den ersten Blick eine Ausnahme. So ein Kontrast könne, bewusst gewählt, einen gestalterischen Spannungsbogen bilden, der gekonnt ausgeführt wieder als harmonisches Ganzes wirke. Apropos Modernität: May lässt klassische Kneipen- und Gasthofstühle neu aufleben und taufte sein Modell-Trio Oscar, Otto und Vince.

Bei aller Liebe zur Nostalgie bleibt die Nachfrage nach puristischen, geraden Formen groß. **Go In** hat sich mit seiner Kollektion „Form Line“ auf eine kubistische Formensprache festgelegt. Außer in den Standardgrößen können die Tische der Kollektion Form Line in der jeweiligen Wunschgröße bestellt werden. Der Kunde wählt zwischen drei Tischhöhen, einer Tischtiefe von 60 Zentimetern bis 68 Zentimetern und einer Tischbreite von 80 und 240 Zentimetern. Neu in diesem Jahr ist die mittelhohe Bank.

Ideal für beengte Raumsituationen sind die Tisch-Modelle in L-Form. Die unterschiedlichen Tischhöhen lassen vielfältige Einsatzmöglichkeiten zu und passen sich der individuellen Raumsituation an. Ob im Ladenbau, in Steh-Cafés, Design- oder Schnellres-

man sie von Küchenarbeitsplatten kennt, versichert Go In.

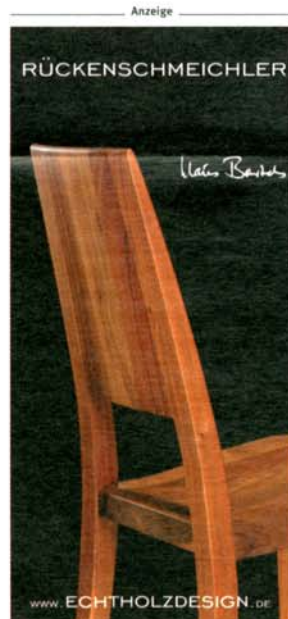
Denn Platz für schickes Design ist in der kleinsten Hütte. Der Objektentwerfer **Aichinger** hat einen Döner-Imbiss in einem Münchner U-Bahngeschoss mit dem Designklassiker Pantan Chair von Vitra ausgestattet. Die Tische dazu sind eine Entwicklung von Aichinger.

Man nehme einen typischen Kneipenstuhl und verfremde ihn so lange, bis nur noch die schnörkellose Basis übrig bleibt. Dieses Experiment hat die **Stuhlfabrik Schnieder** im Sommer vergangenen Jahres mit ihren Stuhlmodellen „Hannes & Paul“ erfolgreich betrieben. Pur wirken die Stühle, zeitlos, elegant und warm zugleich. Durch ihre reduzierte Form machen sie sich zu idealen Kombi-Partnern aller möglicher Materialien, so etwa als Begleiter von Glas-, Lack- oder Edelstahltischen. Besonders schön kommen sie zur Geltung vor weiß gestrichenen Wänden und in Kombination mit naturfarbenen Kissen und Decken oder Karos.

Aufgrund des positiven Echos hat die Stuhlfabrik Schnieder sich zu einer ganzen Serie dieser Stühle in konzentrierter Formensprache inspirieren lassen: Inzwischen gibt es sie auch mit runden Stäben, mit eckig oder rund geformtem Rücken. Dabei sind sie bequemer, als man es ihnen auf den ersten Blick ansieht, denn sie werden nach alter Tradition im Dampfkessel „gekocht“ und „rückenschmeichlerisch“ gebogen. Die Stühle gibt es auf Wunsch auch mit einem dünnen Polster.

Wer im Stil bleiben will, wählt dazu den passenden Tisch, dessen Tischplatte bewusst über sein Gestell hinausragt und die Beine schräg stellt. Wer hingegen mit Farbe spielen möchte, wählt zu der naturfarbenen Platte, die sich strukturiert gebürstet präsentiert und mit einem Lack in geölter Optik versehen werden kann, ein weißes, schwarzes oder beerenfarbendes Tischgestell.

Reinhard Grell, Professor im Fachbereich Holztechnik und Gesellschafter bei der Stuhlfabrik Schnieder, ist mit seinem Team ein Trendjäger: „Vielfach sind es auch Kundenwünsche nach einer bestimmten Form, die es noch nicht gibt und die erst noch für ein „spezielles“ Gastronomiekonzept



taurants – die puristischen Modelle sparen Platz und schaffen ein modernes Ambiente. Die Oberflächen sind extrem strapazierfähig und pflegeleicht. Sie haben Eigenschaften, wie

Anbieter

- www.aichinger.de
- www.echtholzdesign.de
- www.go.in
- www.hantermann.com
- www.kason.de
- www.may-kg.de
- www.schnieder.com
- www.sitzmoebel-concepte.de
- www.vega-direct.com

